

**Signatur:** 2025.SR.0403  
**Geschäftstyp:** Motion als Richtlinie  
**Erstunterzeichnende:** Lukas Schnyder (SP), Nadine Aebischer (SP), Dominique Hodel (SP), Shasime Osmani (SP)  
**Mitunterzeichnende:** Laura Brechbühler, Timur Akçasayar, Lukas Wegmüller, Cemal Özçelik, Laura Binz, Dominik Fitze, Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Chandru Somasundaram, Gourab Bhowal, Helin Genis, Valentina Achermann, Monique Iseli, Judith Schenk, Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Mehmet Özdemir, Emanuel Amrein, Barbara Keller  
**Einreichdatum:** 4. Dezember 2025

## **Motion: Präventionsprojekt gegen häusliche Gewalt – systematisch im Berner Schulunterricht verankern.; Annahme als Richtlinie / Begründungsbericht**

### **Auftrag**

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

Das Präventionsprojekt gegen häusliche Gewalt «Imi fliegt» langfristig und systematisch in den Unterricht an den Berner Schulen einzubinden.

### **Begründung**

Häusliche Gewalt ist leider immer noch ein sehr aktuelles Problem – und häusliche Gewalt geht uns alle etwas an. In diesem Jahr gab es bereits über 20 Femizide. Gewalt in Partnerschaften betrifft nicht nur Erwachsene: Kinder, die häusliche Gewalt miterleben – auch wenn sie selbst nicht direkt verletzt werden – sind immer mitbetroffen und können schwerwiegende Konsequenzen für ihre Gesundheit haben. Es ist eine gesellschaftliche Problematik, welche die Stadtverwaltung mit dem Präventionsprojekt «Imi fliegt» an den Berner Schulen an der Wurzel anpacken kann: Die Schülerinnen und Schüler bereits in jungen Jahren für häusliche Gewalt sensibilisieren, mit dem Ziel der Früherkennung von häuslicher Gewalt. Die Schweiz hat sich mit der Unterzeichnung und Ratifizierung diverser völkerrechtlicher Verträge, wie zum Beispiel der Istanbul-Konvention, verpflichtet entsprechende Massnahmen wie das Projekt «Imi fliegt» zu ergreifen. In der Konvention wird beispielsweise unter dem Artikel 13 vorgesehen, dass Aktionen unternommen werden, welche das gesellschaftliche Bewusstsein für die Problematik der häuslichen Gewalt sowie der daraus entstehenden Folgen für betroffene Kinder steigern und die Notwendigkeit zu handeln fördern. «Imi fliegt/Imi s'envole» ist ein Schul-Präventionsprojekt gegen häusliche Gewalt, entstanden bei der Opferhilfestelle Solidarite femmes in Biel/Bienne & Region. Es handelt sich dabei um Workshops für Schulfachkräfte und für Kinder vom 1. Kindergarten bis zur 2. Klasse, für 4- bis 8-jährige. 2024 konnten im Kanton Bern über 750 Kinder sensibilisiert werden. Einige Schulen in der Stadt Bern haben bereits daran teilgenommen. Damit diese wichtige Sensibilisierung flächendeckend und nachhaltig geschieht, fordern wir den Gemeinderat auf, den Workshop langfristig und systematisch im ersten Zyklus der Berner Schulen einzuführen. Frühe Prävention ist ein wirksamer Weg die Folgen häuslicher Gewalt zu vermindern und langfristig gesellschaftliche Folgekosten zu reduzieren. Die Stadt Bern hat hier die Möglichkeit, eine Vorreiterrolle zu übernehmen und Kinder nachhaltig zu schützen.

*«Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.»*

## Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung bei ihm.

Der Gemeinderat misst der Bekämpfung von häuslicher Gewalt eine hohe Bedeutung bei. Häusliche Gewalt stellt ein schwerwiegendes gesellschaftliches Problem dar, das für die betroffenen Personen – insbesondere auch für Kinder – gravierende Folgen hat. Dem Gemeinderat ist es ein wichtiges Anliegen, dass im Rahmen der bestehenden Zuständigkeiten und Möglichkeiten alle geeigneten Massnahmen ergriffen werden, um häusliche Gewalt zu verhindern, Betroffene zu schützen und präventiv zu wirken.

Der Gemeinderat weist darauf hin, dass die Volksschule im Kanton Bern kantonal geregelt ist. Die rechtlichen Grundlagen für Lehrpläne, Unterrichtsinhalte sowie obligatorische Unterrichtsgefässe werden vom Kanton festgelegt. Der Lehrplan 21 sieht vor, dass Schüler\*innen in allen Zyklen soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln, Konflikte gewaltfrei lösen lernen und über Rechte und Pflichten informiert werden. Themen wie Gewaltprävention, Umgang mit Konflikten, Respekt und Sicherheit in der Familie sind darin systematisch verankert.

Die Stadt Bern ist verantwortlich für die Organisation und Infrastruktur der Stadtberner Schulen. Sie hat jedoch keine Kompetenz, verbindliche zusätzliche Unterrichtsinhalte oder spezifische Programme für alle Schulen vorzuschreiben. Vor diesem Hintergrund kann die Stadt Bern Präventionsangebote unterstützen, sichtbar machen oder deren Nutzung fördern, sie jedoch nicht verpflichtend und systematisch für alle Schulen einführen. Eine solche Unterstützung kann beispielsweise darin bestehen, Schulen über geeignete Angebote zu informieren, bei Bedarf eine Vermittlung zu erleichtern oder punktuell Pilotprojekte zu ermöglichen.

Aus Sicht der Schulsozialarbeit der Stadt Bern sprechen auch pädagogische und entwicklungspsychologische Überlegungen gegen eine flächendeckende Einführung eines so spezifischen und expliziten Präventionsprojektes im Bereich häusliche Gewalt im frühen Kindesalter. In diesem Alter sollte der Schwerpunkt auf der allgemeinen Förderung von Selbstwert, Emotionswahrnehmung, Konfliktlösungsfähigkeiten und der Fähigkeit, Hilfe zu holen, liegen. Damit wird gewährleistet, dass Kinder frühzeitig in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung gestärkt werden, ohne überfordert zu werden.

Mit dem Angebot «mein Körper gehört mir» besteht bereits heute ein Präventionsgefäss, das annähernd flächendeckend von Stadtberner Schulen im Zyklus 1 eingesetzt wird. Das Projekt thematisiert Gewaltformen nicht direkt, sondern vermittelt kindgerecht die Themen Grenzen, Berührungen und Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Ziel ist es, Kinder für ihre Rechte zu sensibilisieren und ihnen Strategien gegen Übergriffe zu vermitteln. Gewalt in der Familie wird dabei ebenfalls auf kindgerechte Weise über Szenen und Gespräche aufgegriffen. Die Kinder lernen, dass sie für solche Situationen keine Schuld tragen und dass sie darüber sprechen sowie Hilfe holen dürfen. Gemäss Rückmeldungen der Schulsozialarbeit der Stadt Bern kommt es immer wieder vor, dass sich Kinder nach dem Besuch von «mein Körper gehört mir» aufgrund eigener Gewalterfahrungen bei der Schulsozialarbeit melden. Die Schulsozialarbeit ist im Bereich häusliche Gewalt die zentrale und kompetente Stelle im Schulkontext. Sie ist für viele Schüler\*innen eine niederschwellige und vertrauliche Anlaufstelle und unterstützt Schulen im Erkennen belastender Situationen sowie im Umgang mit Anzeichen von häuslicher Gewalt. Durch ihre Nähe zum Schulalltag kann die Schulso-

zialarbeit betroffene Kinder begleiten, Lehrpersonen beraten und bei Bedarf den Kontakt zu weiteren Fachstellen herstellen. Sie bildet damit eine wichtige Brücke zwischen Prävention, Früherkennung und Unterstützung.

Die Stadt Bern leistet im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Möglichkeiten an Schulen einen Beitrag zur Prävention häuslicher Gewalt. Im Prüfungsbericht auf das Interfraktionelle Postulat «Stärkung von Fachpersonen im Umgang bei Anzeichen von häuslicher Gewalt (2021.SR.000216) hat sie am 25. Januar 2023 bereits festgehalten, städtischen Fachpersonen aus dem Sozial-, Bildungs- und Migrationsbereich mittels Schulungen Fachwissen zu häuslicher Gewalt sowie entsprechende Handlungsoptionen zu vermitteln. Für die Umsetzung wurde das Budget der Fachstelle Häusliche Gewalt und Stalking der Stadt Bern um Fr. 70 000.00 erhöht. Damit wurde das Schulungskonzept «Gemeinsam gegen Häusliche Gewalt» von der Fachstelle Häusliche Gewalt und Stalking der Stadt Bern entwickelt. Im Rahmen dieses Konzepts hat die Fachstelle einen Angebotskatalog für Schulen zusammengestellt, der sich gezielt an Fachpersonen im schulischen Umfeld richtet. Darin enthalten sind folgende schulspezifischen Angebote:

- Schulungen für Lehrpersonen in bestehenden Weiterbildungs- und Austauschgefässen
- Schulungen für Schulleitungen
- Schulungen für Interessierte
- Fallbesprechungen
- Angebotsvermittlung bei Bedarf nach Sensibilisierung für Schüler\*innen

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass den Schulen der Stadt Bern bereits heute mit der Schulsozialarbeit und dem Angebotskatalog der Fachstelle Häusliche Gewalt und Stalking ein breites und praxisnahes Unterstützungsangebot zur Verfügung steht. Beides ermöglicht, Fachpersonen im schulischen Umfeld gezielt für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren und ihnen Sicherheit im Umgang mit entsprechenden Situationen zu vermitteln. Gleichzeitig trägt der Ansatz der Tatsache Rechnung, dass Schulen unterschiedliche Bedürfnisse und Rahmenbedingungen haben. Die Angebote sind deshalb so ausgestaltet, dass sie flexibel genutzt und an bestehende Weiterbildungs- und Austauschgefässe angebunden werden können.

Der gewählte Ansatz respektiert zudem die pädagogische Autonomie der Schulen. Sie können selbst entscheiden, welche Präventionsangebote sie im Rahmen ihrer schulischen Arbeit einsetzen möchten und in welcher Form diese sinnvoll in den Unterricht oder in schulische Aktivitäten integriert werden können.

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bei Bedarf gezielte Sensibilisierungsangebote wie z.B. «Imi fliegt» für Schüler\*innen einzusetzen, etwa wenn ein entsprechender Bedarf festgestellt wird oder wenn eine Schule ein bestimmtes Thema vertiefen möchte. Im Rahmen der Debatte zum Aufgaben- und Finanzplan 2026-2029 (AFP) und zum Budget 2026 hat der Stadtrat mit Stadtratsbeschluss Nr. 2025-184 vom 18. September 2025 entschieden, den Globalkredit des Amtes für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) um Fr. 10 000.00 für das Präventionsprojekt «Imi fliegt» zu erhöhen. Somit kann dieser Betrag für die Umsetzung einzelner Präventions-Workshops für Schüler\*innen an Stadtberner Schulen eingesetzt werden. Das Projekt «Imi fliegt» ist beauftragt, dem EKS Ende 2026 Bericht über die Anzahl der durchgeführten Workshops an Stadtberner Schulen zu erstatten. Für einzelne Schüler\*innen-Workshops steht das Projekt «Imi fliegt» bereits zur Verfügung

#### *Folgen für das Personal und die Finanzen*

Eine flächendeckende von der Stadt Bern finanzierte Unterstützung des Projektes «Imi fliegt» für alle 1. Zyklen an Stadtberner Schulen ist nicht vorgesehen. Für das Projekt ist jedoch beim EKS ein Betrag von Fr. 10 000.00 reserviert, welcher für einzelne Durchführungen von Schüler\*innen-Workshops an Stadtberner Schulen eingesetzt werden kann. Die vorgesehenen Schulungen und

Fallbesprechungen für schulische Fachpersonen zum Thema häusliche Gewalt, die von der Fachstelle Häusliche Gewalt und Stalking der Stadt Bern durchgeführt werden, sind bereits in den finanziellen wie auch personellen Ressourcen der Fachstelle einberechnet. Es entstehen somit keine zusätzlichen Folgen für das Personal und die Finanzen.

*Klimaverträglichkeit*

Keine Auswirkungen auf die Klimaverträglichkeit.

**Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.
2. Die Antwort gilt gleichzeitig als Begründungsbericht.

Bern, 13. Mai 2026

Der Gemeinderat